

Verlag der Griechenland Zeitung: „Im Sternbild der Kykladen“ von Emilios Solomou

Einsamer Held auf felsiger Insel

Der Archäologe Jorgos Doukarelis reist auf die kleine Kykladen-Insel Koufonissi. Hier machte sein Grabungsteam vor 20 Jahren einen Sensationsfund. Es grub die sterblichen Überreste einer jungen schwangeren Frau aus, die vor zirka 5.000 Jahren ermordet worden war. Kenntnisreich lässt der Autor seine Leserschaft in die Welt der Archäologie eintauchen. Kein Wunder, Emilios Solomou ist ausgebildeter Archäologe. Die Hürden der Bürokratie, die Eifersüchteleien an der Universität und vor allem die anstrengende Grabungsarbeit beschreibt Solomou sehr anschaulich. Und so riecht man förmlich den Schweiß der Studenten, die bei sengender Hitze Erdschicht um Erdschicht abtragen. Selbst der ermordeten Frau gibt Solomou eine Identität und startet eine Zeitreise in die Ur- und Frühgeschichte der Kykladen. Er führt den Lesenden in eine Zeit tätowierter Körper, kahlköpfiger Tempeldienerinnen und des regen Handels zwischen den Inseln. Das alles ist eine spannende Lektüre.

Ebenso spannend ist die Frage, was aus der Frau des Romanhelden wurde. Sie ist seit einem halben Jahr verschwunden. Wurde sie ermordet? Ist sie mit einem Liebhaber auf und davon? Doukarelis zermüht die Ungewissheit. Er entflieht dem Athener Alltag und wählt die Kykladen-Insel als Ort der Zuflucht. Auf Koufonissi gelang ihm einst der berufliche Durchbruch. Hier zerstörte er aber auch seine Ehe, indem er eine Liaison mit einer attraktiven Assistentin einging. Die kleine felsige Insel ist sein Schicksalsort. Gekonnt verwebt Emilios Solomou die Gegenwart mit der Vergangenheit. Kunstvoll pendelt er zwischen den beiden Zeitintervallen hin und her. Und so nähert sich der Lesende nur in kleinen Schritten der Biographie des Protagonisten. Es ist wie bei einem komplizierten Puzzle, dessen Teile erst einmal zusammengefügt werden müssen, um ein Bild zu ergeben. Doch das Puzzle bleibt unvollständig, solange das Schicksal der verschwundenen Ehefrau nicht geklärt ist.



Bei der Präsentation des Solomou-Buches bei der Frankfurter Buchmesse (GZ-Herausgeber Jan Hübel, Nopi Chatzigeorgiou vom Athener Buchzentrum, der Autor Emilios Solomou und die Übersetzerin Michaela Prinzing; v.l.n.r.) (Foto: GZ)

Der aus Zypern stammende Emilios Solomou hat einen sehr philosophischen Roman geschrieben. Der Held des Buches betrachtet sein bisheriges Leben. Dabei geht es hintergründig um den Sinn des Seins und um die Endlichkeit der eigenen Existenz. Solomou wählt hierfür eine wortgewaltige Sprache, die an manchen Stellen leider etwas zu dick aufgetragen wirkt. So heißt es exemplarisch *Doukarelis krümmt sich, er ist in sich zusammengesunken, eins geworden mit dem Kalkstein, ein versteinertes Fossil unter den geologischen Schichten der Verzeufung*. Solcherart Sätze stehen für schwere literarische Kost. Sie müssen erst einmal verdaut werden. Doch viele Formulierungen sind wundervolle Wortkompositionen, die man gerne mehrmals lesen möchte. Insofern ist *Im Sternbild der Kykladen* sicherlich kein Buch für den öffentlichen Personennahverkehr auf dem Weg zum nächsten Termin. Der Roman begeistert. Man muss sich nur Zeit für ihn nehmen. Sich auf seine Sprache einlassen.

Wiederholt arrangiert Solomou Szenen, die an Angelopoulos-Filme erinnern oder an Bilder von Edward Hopper. Um nur ein Beispiel zu nennen: Jorgos Doukarelis erreicht als in die Jahre gekommener Archäologe den Hafen von Koufonissi. In geschäftiger Eile streben die Anwesenden am Fähranleger auseinander, lediglich unser Romanheld mit seinem Strohhut auf dem Kopf bleibt einsam zurück. Überhaupt diese Einsamkeit. Sie zieht sich wie ein roter Faden durch den Roman. Sie umgibt Doukarelis. Sie umgibt seine Hotel-Wirtin auf Koufonissi. Sie umgibt selbst die ermordete Frau aus der Ur- und Frühgeschichte. Die Menschen in diesem Buch philosophieren, streiten, versöhnen sich wieder. Und doch leben sie in ihrem eigenen Kosmos. So als gäbe es auf der Welt keinen gemeinsamen Strang, an dem man ziehen könnte. Gegen Ende wird der Roman sogar noch zu einem Krimi. Es wird geklärt, was mit Doukarelis' Ehefrau gesche-

hen ist. Doukarelis verlässt daraufhin Koufonissi. Und damit verlässt er die kleine karge Insel der Kykladen, die wie kein zweiter Ort den Werdegang seines Lebens beeinflusst hat. *Im Sternbild der Kykladen* wurde übrigens 2013 mit dem Literaturpreis der Europäischen Union ausgezeichnet. Und das zu Recht.

Alexander Jossifidis

Emilios Solomou: „Im Sternbild der Kykladen – Koordinaten eines Ehebruchs“. Aus dem Neugriechischen von Michaela Prinzing. Verlag der Griechenland Zeitung, Athen 2015. ISBN: 978-3-99021-010-9. Preis: 19,80 Euro, Sonderpreise für Abonnenten: Silber-Bonus: 16,80 Euro, Gold-Bonus: 13,80 Euro (zzgl. 2,80 Euro Versandkosten).

„Im Sternbild der Kykladen – Koordinaten eines Ehebruchs“ des jungen, zyprischen Autors Emilios Solomou ist der erste Band einer Romanreihe griechischer Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts, die der Verlag der Griechenland Zeitung mit Unterstützung des Programms der Europäischen Union „Creative Europe“ ins Deutsche übersetzt. Es handelt sich stets um Erstübersetzungen. Als zweiter Band ist im Verlag der Griechenland Zeitung vor kurzem auch der Roman des weltbekanntesten Autors Nikos Kazantzakis, „Alexander der Große“, erschienen. Infos zu unseren Romanen und anderen Büchern, Leseproben und Bestellungen: www.griechenland.net/shop/buecher oder unter Tel. +30 210 6560989 sowie shop@hellasproducts.com



NIKOS KAZANTZAKIS

ALEXANDER der Große

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

NIKOS KAZANTZAKIS
ALEXANDER der Große

Der Schriftsteller Nikos Kazantzakis (1883-1957) – weltberühmt etwa durch „Alexis Sorbas“ – behandelt in diesem Roman das Leben Alexanders des Großen (356 bis 323 v. Chr.) – aus einer neuen Sicht: Er beschreibt den Werdegang des Königs der Makedonien aus der Perspektive eines Kindes, später eines Jugendlichen, der schließlich an der Seite des großen Feldherren zum Mann heranwächst. Trotz der literarischen Darstellungsweise ist der gesamte Feldzug bis ans Ende der damals bekannten Welt historisch nachvollziehbar erzählt, beginnend mit der Zähmung des späteren Streitrosses Boukefalos durch den jungen Thronfolger bis zum plötzlichen Tode Alexanders im Jahr 323 v. Chr. Ein spannend geschriebenes Buch, das Alexanders Weg über die Gebirge Afghanistans, durch die Urwälder Indiens, durch Wüsten, über Flüsse und Meere lebendig werden lässt.

Sonderpreise für Abonnenten der GZ:
Silber-Bonus: 16,80 Euro (E-Book: 12,70 Euro)
Gold-Bonus: 13,80 Euro (E-Book: 10,40 Euro)

Jetzt auch als E-Book!

Co-funded by the Creative Europe Programme of the European Union

Verlag der **Griechenland Zeitung**

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989.